

Die Rolle der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft

Autor(en): **Oppenheim, Roy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schriftenreihe = Collection / Forum Helveticum**

Band (Jahr): **7 (1997)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-832986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE ROLLE DER SCHWEIZERISCHEN RADIO- UND FERNSEHGESELLSCHAFT

Roy Oppenheim

Die Verständigungs-Aufgabe der SRG ist in der Konzession der SRG vom 18. November 1992 wie folgt festgehalten:

Art. 3: «Die SRG erfüllt ihren Auftrag durch die Gesamtheit ihrer Radio- und Fernsehprogramme, in allen Amtssprachen mit gleichwertigen Programmen. In ihren Programmen fördert sie das gegenseitige Verständnis und den Austausch zwischen den Landesteilen, Sprachgemeinschaften und Kulturen (...)»

Dieser Auftrag wird durch die 3 sprachregionalen Fernsehprogramme, den 4. landesweiten Kanal, die 3 sprachregionalen Radioprogramme, das - eigenständige - Radioprogramm für die Rätoromanen und schliesslich auch durch das mehrsprachige Schweizer Radio International wahrgenommen.

Dies ist nur möglich dank der in der SRG gelebten nationalen Solidarität, fliessen doch beträchtliche Gebühren- und Werbeeinnahmen aus der Deutschschweiz in die anderen Landesteile.

	d	f	i	r
Bevölkerung nach Sprachgruppen	65%	18,4%	9,8%	0,8%
Verteilung der Mittel	42,1%	33%	23,7%	1,2 %

Im neuen Leitbild der SRG wird diesem Auftrag wie folgt Rechnung getragen:

3.1 *Die SRG bietet in Radio und Fernsehen für das ganze Land gleichwertige Vollprogramme* in deutscher, französischer und italienischer Sprache sowie ein Radioprogramm und Fernsehsendungen in rätoromanischer Sprache. Dieses Grundangebot wird ergänzt durch Programme für ein internationales Publikum im In- und Ausland und durch zielgruppenspezifische Komplementärprogramme. Mit ihren Angeboten will die SRG bei den jeweiligen Zielgruppen Marktführer sein.

1.6 *Dem besonderen Charakter des Unternehmens entspricht die grundlegende Struktur der SRG:* ihre Unternehmenseinheiten sind in den einzelnen Sprachregionen der Schweiz und damit im gesellschaftlichen Umfeld und in den Märkten ihrer Programme verankert. Die Gesamtorganisation sorgt mit nationalen Führungsorganen für die Koordination und den solidarischen Ausgleich der Interessen...

Und weiter

1.3 *Die SRG ist bewusst schweizerisch*: Aufgabe und Struktur entsprechen den besonderen Gegebenheiten des Landes. Mit ihren Angeboten leistet sie einen wesentlichen kommunikativen Beitrag zur Entfaltung der verschiedenen Kulturen und Gemeinschaften im Inland, zur Entwicklung ihrer gegenseitigen Beziehungen sowie zur Präsenz einer weltoffenen Schweiz im Ausland.

Soweit die Grundlagen zu unserem Thema.

Doch wie sieht nun die Realität aus - was tragen Radio und Fernsehen konkret zur Verständigung zwischen den Sprachkulturen bei?

Die Antwort darauf möchte ich in vier Feststellungen gliedern.

Feststellung 1 – Radio und Fernsehen müssen sich im Markt behaupten

Die SRG ist ohne Zweifel ein landesweites kulturelles Medienunternehmen mit einem spezifischen Auftrag. Die SRG ist aber auch ein Unternehmen, das sich in einem zunehmend liberalisierten, deregulierten Umfeld bewegt und sich flexibel und rasch auf neue Entwicklungen einstellen muss. Denn: Gebühren sind nur dann zu legitimieren, wenn wir unsere Publika erreichen und auch behalten.

Mit anderen Worten: mit Auftragserfüllung allein kann die SRG nicht überleben; ebenso wichtig ist es, dass wir uns den verschiedenen Märkten trotz zunehmender Konkurrenz stellen. Die SRG braucht Erfolg beim Publikum.

Oder anders ausgedrückt: Die SRG versucht mit einem möglichst umfassenden Angebot in allen Sprachregionen den unterschiedlichen und teilweise sogar widersprüchlichen Erwartungen ihrer Publika gerecht zu werden. Sie kann sich deshalb nicht ausschliesslich nach den Prioritäten der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Eliten des Landes richten. In einem liberalisierten Medienumfeld haben Medien mit Volkshochschulcharakter keine Ueberlebenschance mehr. Ich sage dies bewusst pointiert, denn gerade im Bereich der Tagungsthematik gibt es immer wieder Forderungen, die von einem modernen Service public nicht mehr erfüllt werden können.

Feststellung 2 – Streitpunkt Dialekt

Ein Beispiel: die Frage des Dialektgebrauchs in der deutschen Schweiz. In der SRG-Konzession wird gefordert:

«In wichtigen, über die Sprach- und Landesgrenzen hinaus interessierenden Informationssendungen ist in der Regel die Hochsprache zu verwenden; dies gilt insbesondere für alle sprachregionalen Nachrichtensendungen.» (Art 3, Abs.6).

Dieser Forderung wird heute nachgelebt. Dennoch wird - u.a. auch im Bericht der Verständigungskommissionen des National- und Ständerates vom 22.10.1993 - kritisiert, dass Informationssendungen wie die «Freitagsrunde», Diskussionen wie der «Zyschtigsclub», Interviews im «10 vor 10», nach wie vor in Mundart gesendet werden. Als Argument wird von den Kritikern angeführt, dass die Informationssendungen des Fernsehens DRS «allen in der Schweiz wohnhaften, der deutschen Sprache mächtigen Menschen zugänglich sein müssen».

Als Gegenargument möchte ich zu bedenken geben, was langjährige Untersuchungen und Erfahrungen gezeigt haben: die Nutzung dieser Sendungen durch Tessiner, Romands und Romanen ist äusserst gering. Zudem hat die Sprachkompetenz der Deutschschweizer in den letzten Jahrzehnten im Bereich der Hochsprache abgenommen und spontane, offene Diskussionen wie sie in der «Arena» stattfinden, sind kaum mehr in der Hochsprache denkbar. Immerhin gibt es Sendungen wie etwa der «Literaturclub», der konsequent in der Hochsprache gestaltet wird.

Seit dem epochalen Datum des 6. Dezember 1992 wurden grosse Anstrengungen unternommen, Sendungen des Fernsehens DRS - etwa die «Arena», den «Zyschtigsclub» - auf dem 2.Ton-Kanal simultan ins Französisch zu übersetzen. Parallel dazu wurden und werden auch Sendungen der Télévision Suisse Romande ins Deutsche übersetzt («Table ouverte» u.a.). Untersuchungen zeigen allerdings: die Angebote werden wenig genutzt.

Die Gründe mögen sicherlich in der mangelhaften Sprachkompetenz liegen, was die Sprachen der anderen Sprachregionen betrifft, sie können teilweise auch in der Übersetzungstechnik liegen. Dies wird auch in der Studie über den Sprachengegensatz vom 17. März 1995 bestätigt:

«...Überdies hat sich gezeigt, dass sich die Öffentlichkeit als genau den Grenzen zwischen den Sprachregionen entsprechend segmentiert: sowohl die Analyse der Presseverteilung wie diejenige der Verbreitung der audiovisuellen Medien (Fernsehen und Radio) haben ergeben, dass die Schweizerinnen und Schweizer die Medien der anderen Sprachregionen nicht benutzen. Statt sich der Medien der anderen Regionen unseres Landes zu bedienen, wendet sich die Bevölkerung aller Sprachregionen den Medien des jeweils gleichsprachigen Nachbarlandes zu.» (Seite 8).

Feststellung 3 – Ein breites Angebot von Information über die anderen Kulturen

Ausgehend von der oben erwähnten Analyse lässt sich die heutige Programmpolitik der SRG ableiten:

Grundsätzlich wird über die anderen Regionen und Kulturen in der jeweiligen Sprache der Zuhörer und Zuschauer berichtet.

Die SRG hat seit 1992 ihre diesbezüglichen Anstrengungen verstärkt.

a) Das inländische Korrespondenten-Netz wurde ausgebaut. Beispielsweise gibt es seit kurzem ein Radiostudio von Radio Suisse Romande in Zürich.

b) Der Austausch von inländischen Fernsehreportagen zwischen den Regionen war noch nie so intensiv wie heute: täglich werden 16 Berichte in andere Regionen geliefert (pro Jahr über 4000 Themen).

c) Auch werden vermehrt Sendungen adaptiert oder koproduziert. Beispiele: die alljährliche 1. Augustsendung, die Reportage «Chiasso, tout le monde descend» (TSR/TSI), VIVA...vous avez dit Romandie?» (TSR/TSI), die Reihe «Ciao» - eine Koproduktion von TSI, TSR und Schweiz 4, in dem die Städte Lausanne, Basel, Locarno, Neuchâtel, Zürich, Lugano, Freiburg, Solothurn und Chur porträtiert werden. Neuerdings tauschen die Kulturmagazine Viva (TSR) und Rebus (TSI) Beiträge aus, um die Sicht der anderen Region zu thematisieren.

Der 4. TV-Kanal hat hier seit Anbeginn viele Sendungen in andere Landessprachen übersetzt und ausgestrahlt. Im Bereich der SITCOMS werden seit kurzem neue Wege beschritten: Die DRS-Reihe «Fasch a Familie» und die Serie «Die Direktorin» wurden ins Französische übertragen; der Erfolg beim Publikum war allerdings sehr unterschiedlich. Die welsche Redaktion «Découvertes» arbeitet neuerdings eng mit TSI und SF DRS zusammen (manifestations nationales); Koproduktionen zwischen TSR und DRS sind für die Sendung «Magellan» im Gange (SOS Terre, Eden).

d) Neuerdings werden - trotz eher fragwürdiger Erfahrungen - wieder vermehrt mehrsprachige Sendungen realisiert: Schweiz 4 sendet seit über 1 Jahr den 3-sprachigen «Place Fédérale», das CH-Magazin, Best of des émissions des trois régions. Zudem werden auch Sendungen von Presse-TV (NZZ Format u.a.) ins Französische übertragen.

Ab Herbst dieses Jahres wird die Télévision Suisse Romande versuchsweise eine «Arena»-Sendung ausstrahlen, in der sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den drei Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch äussern können. In den Informationssendungen soll zudem das Schwergewicht von den Problemen der Romandie auf die ganze Schweiz

verlagert werden. Zu erwähnen sind die beiden Grossreportagen von TSR «A la recherche du Röstigraben» (Temps Présent) und «Die Neinsager, les Suisses qui disent non», ein kritischer Report von TSR über die Urner. Auch SF DRS hat eine Reihe neuer Versuche unternommen - u.a. wurde die welsche Moderatorin Béatrice Barton während mehreren Wochen in der Rundschau eingesetzt - ein erfolgreicher Versuch, wie sich zeigte.

d) Seit 1995 gibt es die «Atelier de Montreux»: dort treffen sich die Fernsehproduzenten zu einem mehrtägigen Seminar, um sich die Sendungen ihrer Kollegen anzuschauen und neue Projekte zu entwickeln.

e) Im Radio findet eine enge Zusammenarbeit v.a. im Bereich der Festivals (Gstaad, Davos, Luzern, Montreux, Ascona, Locarno etc.) statt.

Neuerdings werden vermehrt radiophone Ausflüge in andere Sprachregionen unternommen - erst kürzlich fand eine Woche von RSR in Zürich, 1 Monat in Basel - statt.

f) Von besonderer Bedeutung ist die seit kurzem realisierte, im Radio- und Fernsehgesetz vorgeschriebene Verbreitung je eines deutsch-, französisch- und italienischsprachigen Radioprogrammes in der ganzen Schweiz. Endlich - nach jahrelangem Bemühen - ist es möglich geworden, dass jeder Schweizer, wo immer er auch ist, neben dem eigenen Fernsehprogramm auch ein Radioprogramm in seiner Muttersprache empfangen kann. Lediglich das rätoromanische Radioprogramm ist nur punktuell (über Kabel) auch ausserhalb der romanischen Stammlande zu empfangen. Als Ersatz sendet hingegen das Fernsehen DRS täglich um 18 Uhr 50 die Aktualitätensendung «Telesguard».

g) Nicht zu vergessen ist der bedeutende Beitrag der SRG im Rahmen des «pacte de l'audiovisuel» - der gesetzlich vorgeschriebenen Unterstützung des helvetischen Filmschaffens: über 6 Millionen Franken investiert die SRG in diesen Bereich - und dies gezielt national, d.h. alle 4 Sprachkulturen kommen in den Genuss dieser Unterstützung.

h) So seltsam es in Ihren Ohren auch klingen mag - die interregionale Zusammenarbeit und die damit verbundene Verständnisförderung findet auch in Bereichen statt, wo man dies gar nicht vermuten würde: etwa in unserem CNS, unserer Coordination nationale des services: über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Sprachregionen arbeiten dort um die Uhr, um den nationalen und internationalen Programmaustausch, aber auch die technische und operationelle Kooperation sicherzustellen, eine Tätigkeit, die die SRG allein 50 Mio Sfr. pro Jahr kostet. Ähnliches lässt sich von unseren Grossoperationen im Bereich Sport sagen: in dieser Programmsparte findet eine kontinuierliche und enge Zusammenarbeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Regionen statt.

i) Abschliessen möchte ich diese Aufzählung mit dem Hinweis auf eine nationale Fernsehreihe über bedeutende Persönlichkeiten unseres Landes, die für 1998, das Jubiläumsjahr unseres Bundesstaates, vorbereitet wird.

Soweit ein bei weitem nicht vollständiger Überblick über konkrete Aktivitäten.

Feststellung 4 – Neue Wege

Ohne Übertreibung dürfen wir feststellen: kaum je zuvor hat die SRG soviel unternommen, um ihren Beitrag zur Verständnisfrage zu leisten - und dies trotz der zunehmenden Marktorientierung der Medien.

«Punts - Ponti - Ponts - Brücken». Die SRG ist sich ihrer besonderen Verpflichtung in dieser Frage bewusst. Und wir wissen auch, dass man noch vieles tun könnte, tun sollte. Beispielsweise möchten wir die Rotation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zwischen den Sprachregionen fördern - denn programmlich lässt sich das Verständnis zwischen unseren Kulturen nur dann fördern, wenn unsere Programm-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter auch den sprachlichen und kulturellen Zugang zu den anderen Kulturen finden. Und dies geht letztlich nur über das Sich-Gegenseitig-Kennenlernen, über das Erlernen der Sprache und über die Erfahrung der anderen kulturellen Realitäten.

Gestatten Sie, dass ich den Tour d'horizon mit einer etwas kritischen Bemerkung beschliesse: In der Diskussion über die Tagungsthematik sollten wir uns lösen von ideologischen, überladenen, abstrakten Deklarationen, rhetorischen Höhenflügen und viel zu ambitionierten, die Medien überfordernden Ansprüchen. Die SRG kann die Grenzen der elektronischen Medien nicht überspringen und die wirtschaftlichen Realitäten nicht ignorieren. Und vor allem: Radio- und Fernsehprogramme können nicht politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme lösen, sie können - im besten Fall - die Suche nach Lösungen unterstützen.

ENFIN UN ROMAN D QUI REGARDE
LA TV ALLEMANIQUE!



BARRIGUE

© by FORUM HELVETICUM